



Weindegustation Edle Tropfen aus aller Welt

ESCHEN-NENDELN In der Keramik-Werkstatt Schädler in Nendeln begann am Freitag eine Weindegustation, bei der Weine aus der Toskana, der Steiermark, dem Burgenland und Champagner Jean Pernet dargeboten wurden. Noch heute von 11 bis 17 Uhr können Weinfreunde die auserlesenen Traubensäfte kosten. Unser Foto zeigt (v.l.): Philippe Eigenmann, Christophe Pernet, Günther Schönberger, Maria Ploder-Rosenberg, Peter Demmel, Hannes Gamon und Elmar Gangl. (Text: red/Foto: Maurice Shourat)



Hofkellerei Fest für Freunde des Traubensaftes

VADUZ Eine weitere Weindegustation fand am Freitag in der Hofkellerei Vaduz statt. Vavina bot Freunden des edlen Traubensaftes ein Gewinnspiel und einen abwechslungsreichen Weinrundgang durch Frankreich, Italien, Spanien «und der Neuen Welt». Auch heute noch können Weinliebhaber dieses Angebot nutzen – von 13 bis 18 Uhr. Auf dem Foto sind zu sehen (von links): Nelly Hess, Geschäftsführer Erwin Gisler, Sandra Schumacher und Claudia Rohlfing. (Text: red/Foto: Maurice Shourat)

Langjährige Firmentreue

20 Jahre bei der heimischen Post

SCHAAN Heute feiert Roswitha Beck das 20-Jahr-Arbeitsjubiläum bei der Liechtensteinischen Post AG. Beck arbeitet im Bereich Verkauf und Poststellen als Leiterin Postfachsortierung.

Die Liechtensteinische Post AG gratuliert recht herzlich zum Jubiläum und wünscht weiterhin viel Freude im Beruf. (Anzeige)



Roswitha Beck. (Foto: ZVG)

Prix Zonta ehrt junge Wissenschaftlerin

Auszeichnung Der mit 30 000 Schweizer Franken dotierte Preis und die entsprechende Statuette gehen an Professor Stéphanie Lacour von der ETH Lausanne.

Der Anlass stand unter dem Patronat des schweizerischen Bundesrats Didier Burkhalter und wurde von Nobelpreisträger Rolf Zinkernagel unterstützt. Die diesjährige Laureatin, die sich einen Namen im Bereich der Bioingenieurwissenschaften gemacht hat, wurde von einer dreiköpfigen Jury ausgewählt. In ihrer Ansprache betonte die Präsidentin von Zonta Union Intercity, Thérèse Meyer-Kaelin, dass Zonta damit zur Sichtbarmachung des hohen Verdienstes von Frauen, die sich in einem wissenschaftlichen oder technischen Umfeld bewegen, beitragen will. Der Prix Zonta wird vollumfänglich von den 23 Zonta-Clubs der Schweiz und jenem aus Liechtenstein finanziert. Nach ihrem Studium in Frankreich stiess Stéphanie Lacour in ihrer Zeit

als Postdoktorandin an der Universität Princeton (New Jersey) auf die Möglichkeit, elektronische Schaltungen auf dehnbarem Silikonummi zu montieren; seit Januar 2011 entwickelt sie diese Erfindung weiter am Institut für Ingenieurwissenschaften und Technik (STI) der ETH Lausanne. Diese «elektronische Kunsthaut» könnte zur Behandlung von Nervenbahnen, die infolge eines Unfalls abgetrennt wurden, oder im Bereich der Neuroprothesen Verwendung finden.

Burkhalter: «Exzellente Leistungen»

In seiner Gratulationsbotschaft gab Schirmherr und Innenminister Didier Burkhalter zu bedenken, dass die Anerkennung der exzellenten Leistungen der Frauen im Wissenschaftsbereich ausschlaggebend sei, damit die Schweiz ihre Spitzenrolle als innovative Nation im internationalen Kontext beibehalten könne. Der Prix Zonta wird seit dem Jahr 2005 alle zwei Jahre an eine junge Wissenschaftlerin, die sich durch hervorragende Leistungen hervorgetan hat, verliehen. (red/pd)

Stark reduzierte Ferienangebote

Kovive hilft Müttern und Kindern in Not

SCHAAN/LUZERN Familien mit kleinem Budget verzichten auf vieles. Ihr kleines Einkommen reicht nicht weit. Geld für Soziales, Sport oder Kultur bleibt kaum etwas übrig. Ferien wären zwar nötig, aber in den meisten Fällen unbezahlbar. In der Broschüre «Schneeplausch total 2011 bis 2012» bietet das Schweizer Kinderhilfswerk Kovive attraktive Angebote für Kinder- und Jugendlager und Familienferien an. Damit Abstand und Erholung auch für Schweizer und Liechtensteiner Kinder und Familien mit kleinem Budget möglich sind.

Als Schweizer Kinderhilfswerk mit Sitz in Luzern setzt sich Kovive bereits seit 1954 für Kinder in Not ein. Jedes Jahr erleben 1200 sozial benachteiligte Kinder aus dem In- und

Ausland erholsame Ferientage bei Schweizer Gastfamilien, in Kinder- und Jugendlagern, in Familienferien sowie in Gemeinschaftswochen für Familien und Alleinerziehende. Die Preise der Kovive-Angebote sind stark reduziert. Das ist möglich dank der Unterstützung von Spendern, denen das Wohl von Müttern, Kindern und Jugendlichen in Not am Herzen liegt. Jeder Spendenfranken wird für Familien in der Schweiz und Liechtenstein eingesetzt. Die Angebote der Kovive-Winterbrochure sind ab Ende Dezember 2011 bis April 2012 gültig. (red/pd)

Die Broschüre kann unter www.kovive.ch als Pdf-Dokument im Internet abgerufen werden. Sie kann ebenfalls kostenlos bestellt werden: Adresse: Unterlachenstrasse 12, 6005 Luzern; Telefon: 041 249 20 95; E-Mail: info@kovive.ch.

LESERMEINUNG / FORUM

Glaube

Ausserhalb der Kirche kein Heil?

Am 9. November feierten wir das Kirchweihfest. Kirche ist zuerst die Gemeinschaft der Getauften. Als Kind glaubte ich an die Behauptung im Titel und freute mich, dass ich zu dieser Kirche gehören durfte. Nachdem ich anhand der Bibel und des betenden Nachdenkens Gott besser kennengelernt hatte, erschrak ich über diese Behauptung. Gott hat doch alle Menschen – nicht nur die Christen – aus Liebe nach seinem Bild frei erschaffen; Gott ist die Liebe; Liebe will geliebt werden; lieben kann aber nur der freie Mensch. So war ich sehr glücklich, als das Konzil im Dokument über die Religionsfreiheit (I. 2) verkündete: Wer dem eigenen unverdorbenen Gewissen gehorcht, ist im Heil. Wir Christen «haben» es sicher besser, weil wir von der Menschwerdung Gottes und seiner erlösenden Tat «wissen». Dieses Wissen schliesst eine grössere Verantwortung ein, Christus ähnlich zu leben, Gott durch Wort und Tat zu verkünden. Gandhi, der das Evangelium kannte und entschlossen die Bergpredigt zu leben versuchte, soll einmal gesagt haben: Wenn die Christen diese Botschaft leben würden, wäre in-

nerhalb eines Monats die ganze Menschheit christlich. Welche Chance und Aufgabe! Darf uns das Gesetz daran hindern? Der Papst sagte in Deutschland (Sept. 2011): «Wenn das staatliche Gesetz (Recht) dem Naturgesetz widerspricht, (...) darf es nicht befolgt werden.» Er weiss: «Die Abwesenheit Gottes in unserer Gesellschaft wird immer drückender. Dieser Gefährdung lässt sich nur durch einen neu gedachten und neu gelebten Glauben begegnen. Ein selbst gemachter Glaube ist wertlos.» Der EKD-Vorsitzende konterte: «Unser Herz dürstet nach mehr!» Ihres auch?

Sr. Alma Pia, ASC,
Kloster St. Elisabeth, Schaan

Landesspital

Landesspital und die schlechten Verlierer!

Stellen Sie sich mal vor, das Volk hätte mit 58 Prozent Ja gestimmt. Dann hätte die Gesundheitsministerin ihre auf den Wahlsonntag geplante Pressekonferenz wohl nicht kurzfristig abgesagt. Dann wäre Sie der am Montag folgenden Regierungssitzung wohl nicht ferngeblieben, sondern hätte unsere Zeitungen mit einem breiten Grinsen und tollen Interviews gefüllt! Hätte Sie einen runden Tisch, um die Mei-

nung der Verlierer abzuholen, einberufen? Hätten wir nun eine demoskopische Meinungsumfrage, um herauszufinden, warum das Volk «richtig» abgestimmt hat? Ganz sicher nicht! Mit einem Ja hätte man uns zu allererst mitgeteilt, wann der erste Spatenstich für den Neubau erfolgt. Die Krönung der schlechten Velierer und wohl auch das wahre Gesicht haben nun endlich die am LLS angestellten Belegärzte gezeigt! Sie werfen den Mundschutz und reichen die Kündigung ein. Hier sieht nun der Allerletzte MitbürgerIn in unserem Land, wo die Prioritäten dieser Belegärzte liegen. Auch das Verhalten vieler anderer Akteure, welche sich im Zusammenhang mit dieser Abstimmungs Niederlage zu Wort meldeten, haben gezeigt, dass sie einen demokratischen Entscheid ganz trotzig ablehnen! Wir vom Referendumskomitee sind über solche Dreistheit und Trotzreaktionen der Abstimmungsverlierer schockiert. Das Stimmvolk Liechtenstein hat ein klares Verdikt abgegeben und dieses Resultat gilt es zu akzeptieren und die richtigen Schlüssen daraus zu ziehen. Das gilt auch für Verlierer!

Das Referendumskomitee
Ürs Spitol scho – aber so Nein!

www.volksblatt.li

Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer

Mit grosser Wertschätzung durften wir viele Beweise der Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres Vaters, Schwiegervaters und Nenies

Dipl. Ing. agr. ETH Fabio Hilti

15. 5. 1938 – 26. 8. 2011

entgegennehmen. Wir sind unendlich dankbar dafür.

Getragen von vielen positiven Kräften und der Fürsorge grossartiger, lieber Menschen, hat Fabio seine Krankheiten klaglos angenommen und konnte seine beschwerlichen Lebensjahre zu Hause, inmitten der Familie, verbringen.

Dafür danken wir ganz besonders

- seinen Ärzten Dr. Rainer Kehl und Dr. Ecki Hermann
- seinem seelsorgerischen Begleiter Kaplan Rainer Bandel
- seiner Logopädin, Frau Kratochwil; seiner Ergotherapeutin, Frau Kiesler
- seinen Physiotherapeuten Gabi und Stefan von der THE Physio Anstalt
- seinem Fitnesstrainer Helmuth vom Fitness-Haus
- der Familienhilfe/Spitex Schaan – im besonderen Romy und Manuela; Doris, Silvia und Norbert
- seinen Freunden, die ihm bis zu seinen letzten Stunden zur Seite standen

Allen, die uns ihre Anteilnahme durch Worte, Briefe, Blumen, Kränze, Spenden und der Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten zum Ausdruck gebracht haben, danken wir von ganzem Herzen.

Die Achtung, die unser lieber Fabio durch all das erfahren hat, wird von uns im Gedenken an ihn ein grosser Trost sein.

Schaan, im November 2011

Die Trauerfamilien